

DUDEN

SPRACH-

*Körper &
Gesundheit*

SCHÄTZE

DIE VERBORGENE HERKUNFT
UNSERER WÖRTER

Duden

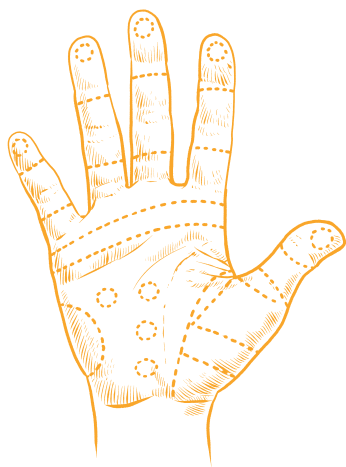
SPRACH-

*Körper &
Gesundheit*

SCHÄTZE

DIE VERBORGENE HERKUNFT
UNSERER WÖRTER

Dudenverlag
Berlin



Vorwort

Wie ein versunkener Schatz enthält die deutsche Sprache verborgene Inhalte, die es zu heben lohnt. Denn wenn man die einzelnen Wörter genauer betrachtet, kommt oft überraschendes Wissen zum Vorschein. So erzählen die ursprünglichen Bedeutungen unserer Wörter viel über die Lebensweise und das Denken der Menschen vor unserer Zeit.

Zudem zeigt sich, dass die deutsche Sprache in enger Verbindung mit vielen anderen Sprachen steht, die um uns herum gesprochen werden. Einzelne Wörter haben Verwandtschaft zum Niederländischen, Englischen, Schwedischen und sogar Indischen. Sie sind beeinflusst vom Lateinischen, Griechischen, Italienischen und Französischen.

Spannend ist auch, auf welche Art die Wörter ins Deutsche gekommen sind. Viele unserer Wörter sind sogenannte Lehnwörter, die wir aus anderen Sprachen übernommen und so stark an das Deutsche angepasst haben, dass wir sie nicht mehr als fremde Wörter erkennen (zum Beispiel *Mauer* von lateinisch *murus*). Geradezu drollig ist die Entstehung volksetymologischer Wörter, die bei der Übernahme in unsere Sprache nicht richtig verstanden worden sind – und dann an ein ähnlich klingendes deutsches Wort (das aber eine ganz andere Bedeutung hat) angelehnt wurden; so hat der *Rosenmontag* nichts mit Blumen zu tun, aber sehr wohl mit *rasen* bzw. *toben*, *tollen*, *ausgelassen sein*. Bei lautmalenden Wörtern wurde versucht, ein natürliches Geräusch durch Sprache zu imitieren (typisches Beispiel ist der *Kuckuck*).

Es gibt also viel zu entdecken. Lassen Sie sich überraschen!
Ihre Dudenredaktion

~ ~ ∫ ~ ~



Abstinenz

»Enthaltbarkeit (besonders vom Alkoholgenuss)«: Das bereits seit mittelhochdeutscher Zeit (mittelhochdeutsch *abstinenz* »Mäßigung im Essen und Trinken«) gebräuchliche Substantiv ist zunächst als kirchlicher und medizinischer Fachausdruck aus lateinisch *abs-tinentia* entlehnt. Das lateinische Wort gehört zu lateinisch *abs-tinere* »fernhalten; fasten lassen; enthalten sein«. Auf das Partizip Präsens *abs-tinens* (Genitiv *abs-tinentis*) geht das seit dem frühen 16. Jahrhundert bezeugte Adjektiv **abstinent** »enthaltbar« zurück. Die Einengung auf »enthaltbar im Alkoholgenuss« erfolgte im 19. Jahrhundert eventuell unter dem Einfluss von englisch (*total*) *abstinence* und *abstinent*. Heute ist es allgemein üblich auch in Bezug auf Sexualität und Genussmittel aller Art.

Achillesferse

»wunder Punkt, schwache Seite«: Seit Anfang des 19. Jahrhunderts belegt, bezieht sich der Ausdruck auf ein altgriechisches

Sagenmotiv, das in ähnlicher Form auch in der Siegfriedsage wiederkehrt. Der altgriechische Held Achill hatte nur eine verwundbare Stelle an seinem Körper: seine Ferse. Seine Mutter hatte ihn an dieser Stelle festgehalten, als sie ihn durch Eintauchen in das Wasser des Styx unverwundbar machen wollte. Ein Pfeilschuss in die Ferse soll ihn getötet haben.

Achsel

»Schulter, Achselhöhle«: Die Körperteilbezeichnung mittelhochdeutsch *ahsel*, althochdeutsch *ahsla*, niederländisch *oksel*, altenglisch *eaxl*, schwedisch *axel* beruht mit dem Wort *Achse* auf einer alten indogermanischen Bildung zu der Wurzel **aĝ-* »treiben, mit geschwungenen Armen bewegen«. Die Achsel ist demnach der Körperteil, dem als Drehpunkt die beweglichen Arme ansitzen. Eng verwandt ist lateinisch *ala* »Achsel; Flügel« (aus **ags-la*, vergleiche hierzu die Verkleinerungsbildung *axilla* »Achselhöhle; kleiner Flügel«).

Adamsapfel

Die seit dem 18. Jahrhundert bezeugte volkstümliche Bezeichnung *Adamsapfel* für den vorstehenden Schildknorpel beim Mann beruht auf der bei vielen europäischen Völkern weitverbreiteten Vorstellung, dass Adam ein Stück des verbotenen Apfels, den Eva ihm im Paradies reichte, als Zeichen der Sünde im Halse stecken geblieben sei. In der arabischen medizinischen Literatur wurde der Schildknorpel als »Granatapfel«, in lateinischer Übersetzung als *pomum granatum* bezeichnet. Auf dem Weg der Lehnübersetzung wurde dies in vielen europäischen Sprachen nachgeahmt, zum Beispiel englisch *Adam's apple*, schwedisch *adamsäpple*, französisch *pomme d'Adam* oder tschechisch *adamowo jablko*. *Pomum granatum* führte man in

der frühen Neuzeit auf hebräisch *tappūah ha ādām*, eigentlich »Erhöhung beim Mann«, zurück, das umgedeutet wurde, weil *tappūah* zugleich das Wort für den Apfel ist und *ādām* »Mann, Mensch« zum Eigennamen des ersten Mannes wurde. Bei der Ausschmückung der biblischen Geschichte und der Umdeutung von *Granatapfel* zu *Adamsapfel* spielt vermutlich auch der Apfel als Liebessymbol hinein. Im älteren Hebräischen ist der Ausdruck aber nicht bezeugt. So bleibt unklar, ob die Bezeichnung der Ausgangspunkt für die Legende oder die Legende der Ausgangspunkt für die Bezeichnung war. Das Wort selbst ist bereits seit dem 14. Jahrhundert in der Bedeutung »Apfel des Adamsbaumes« bezeugt.

Ader

Das im heutigen Sprachgebrauch im Sinne von »Blutgefäß« verwendete Substantiv bezeichnete früher alle den Körper durchziehenden Bänder, Gefäße, Sehnen, Muskeln und auch Eingeweide. Daraus entwickeln sich im übertragenen Sinne Wörter wie *Bogensehne*, *Gesteinsader*, *Wasserader*. Die heute übliche Bedeutung setzte sich erst in neuhochdeutscher Zeit im Zuge einer genaueren Abgrenzung der Bedeutungen von *Ader*, *Nerv* und *Sehne* durch. Mittelhochdeutsch *āder*, althochdeutsch *ādra* »Blutgefäß; Sehne; Nerv; Muskel«, Plural auch »Eingeweide«, niederländisch *ader* »Ader«, altenglisch *ādre* »Ader«, Plural auch »Nieren«, schwedisch *āder* »Ader« sind verwandt mit griechisch *étor* »Herz«, *étron* »Unterleib« und beruhen auf einer alten Bezeichnung für Eingeweide.

Akupunktur

Die Bezeichnung für die aus Asien stammende Heilbehandlung durch Einstiche mit feinen Nadeln in bestimmte Körperstellen

erscheint in Europa zuerst Ende des 18. Jahrhunderts und gehört zu lateinisch *acus* »Nadel« (vergleiche *Ecke*) und lateinisch *punctura* »das Stechen; Stich« (vergleiche *Punkt*).

akut

»heftig, dringend; unvermittelt auftretend (von Krankheiten)«: Das zuerst im 16. Jahrhundert und seit Ende des 18. Jahrhunderts kontinuierlich belegte Adjektiv ist ein altes medizinisches Fachwort (Gegensatz: **chronisch**). Es wurde als solches aus lateinisch *acutus* entlehnt, das eigentlich »geschärft, scharf, spitz« bedeutet. Das lateinische Wort wurde von altrömischen Ärzten in einem speziell medizinischen Sinne zur Charakterisierung von unvermittelt auftretenden Krankheiten gebraucht, die einen kurzen und heftigen Verlauf haben (lateinisch *morbus acutus*, im Gegensatz zu *morbus longus* bzw. *morbus vetustus*).

Allergie

»Überempfindlichkeit (als krankhafte Reaktion des Körpers auf körperfremde Stoffe)«: Der medizinische Fachausdruck ist eine gelehrte Neubildung des frühen 20. Jahrhunderts zu griechisch *állos* »anderer« und griechisch *érgon* »Werk; Ding, Sache« (vergleiche *Energie*), also etwa im Sinne von »Fremdeinwirkung« zu verstehen. Das Wort lehnt sich auch formal an *Energie* an.

alt

Das gemeingermanische Adjektiv mittelhochdeutsch, althochdeutsch *alt*, gotisch (weitergebildet) *alpeis*, englisch *old*, schwedisch (Komparativ) *äldre* bedeutet eigentlich »aufgewachsen« und ist das Partizip Perfekt zu einem im Deutschen untergegangenen Verb mit der Bedeutung »wachsen; wachsen machen, aufziehen, ernähren«: gotisch *alan* »wachsen«, altenglisch *alan*

»nähren«, altisländisch *ala* »nähren, hervorbringen«. Außergermanisch entspricht zum Beispiel lateinisch *altus* »hoch«, das eigentlich das Partizip Perfekt von lateinisch *alere* »nähren, großziehen« ist und ursprünglich »groß gewachsen« bedeutete.

ambulant

»nicht stationär; nicht ortsgebunden«: Fügungen wie *ambulantes Gewerbe* und *ambulante Behandlung* (Gegensatz: *stationäre Behandlung*) weisen dieses Lehnwort zwei Bereichen zu, dem medizinischen und (heute vereinzelt) dem kaufmännischen. Das Wort wurde im 18. Jahrhundert aus französisch *ambulant* entlehnt. Dies geht zurück auf lateinisch *ambulans* (*ambulantis*) »herumgehend«, zu *ambulare* »herumgehen«, das wahrscheinlich mit griechisch *alāsthai* »umherirren« und *alýein* »außer sich sein, umherirren« (☞ **Halluzination, halluzinieren**) unter einer indogermanischen Wurzel **al* »planlos umherirren« zu vereinigen ist. ♦ Dazu das seit dem 19. Jahrhundert nachgewiesene Substantiv **Ambulanz** »bewegliches Feldlazarett«, das aus französisch *ambulance* entlehnt ist.

amputieren

»einen Körperteil operativ abtrennen« (Medizin): Das Wort wurde bereits im 17. Jahrhundert in der Bedeutung »abhauen, wegschneiden« aus gleichbedeutend lateinisch *am-putare*, das eine Bildung zu lateinisch *putare* »schneiden; reinigen, ordnen usw.« ist, entlehnt. Seit Ende des 18. Jahrhunderts wird es als medizinischer Fachausdruck im heutigen Sinne verwendet.

Anästhesie

»künstliche Schmerzbetäubung; Schmerzunempfindlichkeit«: Der medizinische Fachausdruck ist eine gelehrte Entlehnung

des 19. Jahrhunderts aus griechisch *an-aisthēsia* »Gefühlslosigkeit, Unempfindlichkeit«. Dies ist eine Bildung aus griechisch *a-* »un-« und griechisch *aisthánesthai* »fühlen, empfinden; wahrnehmen«.

Anatomie

Die medizinische Bezeichnung für »Lehre vom Körperbau der Lebewesen« wurde im 15. Jahrhundert aus gleichbedeutend griechisch-spätlateinisch *anatomía* entlehnt, das seinerseits zu griechisch *ana-témnein* »aufschneiden, sezieren« gehört, einer Bildung aus griechisch *aná* »auf« und griechisch *témnein* »schneiden, zerteilen« (vergleiche *Atom*).

Angina

»Rachen-, Mandelentzündung«: Die Krankheitsbezeichnung ist im 16. Jahrhundert aus gleichbedeutend lateinisch *angina* entlehnt. Das lateinische Wort selbst beruht auf griechisch *agchónē* »erwürgen, erdrosseln«, das bei der Entlehnung dem etymologisch verwandten Verb lateinisch *angere* »beengen, würgen« lautlich angeglichen wurde. Die Bezeichnung der Krankheit bezieht sich also auf die für die Angina charakteristische »Verengung« der Kehle (mit Schluckbeschwerden).

Aorta

Die medizinische Bezeichnung der Hauptkörperschlagader wurde schon im 16. Jahrhundert entlehnt und geht zurück auf gleichbedeutend mittellateinisch *aorta*, griechisch *aortḗ*. Das griechische Substantiv gehört zu griechisch *aeírein* »zusammen-, anbinden« und bedeutet demnach ursprünglich »das Anbinden, Anhängen«, dann im konkreten Sinne »angebundener, angehängter Gegenstand; Anhängsel«. Die Aorta ist

also danach benannt, dass sie gleichsam am Herzbeutel wie ein Schlauch angebunden oder angehängt ist.

Apathie

Griechisch *a-pátheia* »Schmerzlosigkeit, Unempfindlichkeit« (zu *a-*, *A-* »un-« und griechisch *páthos* »Schmerz«) gelangte als zentraler Begriff stoischer Philosophie (»völlige Absage an Lust und Unlust«) über entsprechend lateinisch *apathia* im 18. Jahrhundert ins Deutsche. Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Wort (wohl nach gleichbedeutend französisch *apathie*) in die medizinische Fachsprache zur Bezeichnung des Krankheitsbildes der geistigen Erschöpfung und völligen Teilnahmslosigkeit übernommen. Daran schließt sich im gleichen Sinne das abgeleitete Adjektiv **apathisch** »teilnahmslos, geistig erschöpft« an (Anfang 19. Jahrhundert).

Apotheke

Grundwort dieses seit dem Mittelalter bezeugten Lehnwortes (mittelhochdeutsch *apotēke*) ist das Substantiv *Theke* = griechische *thékē* »Behältnis«, das in Verbindung mit dem Präfix *apo-*, *Apo-* (griechisch *apothékē*) einen Ort bezeichnet, an dem man etwas abstellen und aufbewahren kann, also einen »Abstellraum, eine Vorratskammer, ein Magazin«. Deutlicher wird dies noch in dem daraus entlehnten lateinischen Substantiv *apotheca* und in den hieraus hervorgegangenen romanischen Wörtern spanisch *bodega*, französisch *boutique*. So bezeichnete denn auch *Apotheke* ursprünglich einen Vorratsraum, speziell den in alten Klöstern zur Versorgung der Kranken angelegten Raum für Heilkräuter. Entsprechend war der **Apotheker** ursprünglich der Lagerdiener oder Lagerverwalter (mittelhochdeutsch *apotēker* ◀ lateinisch-mittellateinisch *apothecarius*).

♦ Interessant ist, dass diese Bezeichnungen im Französischen nicht gelten. Vielmehr stehen dort *pharmacie* für »Apotheke« und *pharmacies* für »Apotheker«. Diese entsprechen unseren rein wissenschaftlichen Fachwörtern ↪ **Pharmazie**, Pharmazeut, pharmazeutisch.

Arm

Die gemeingermanische Körperteilbezeichnung mittelhochdeutsch, althochdeutsch *arm*, gotisch *arms*, englisch *arm*, schwedisch *arm* beruht mit verwandten Wörtern in anderen indogermanischen Sprachen auf einer Bildung zu der indogermanischen Wurzel **arə-* »fügen, zupassen«, vergleiche zum Beispiel lateinisch *armus* »Oberarm, Schulterblatt; Vorderbug bei Tieren« und altindisch *īrmá-* »Arm; Vorderbug bei Tieren«. Die Bedeutung »Arm« hat sich demnach aus »Fügung, Gelenk, Glied« entwickelt.

Arm ¶ jemandem (mit etwas) unter die Arme greifen
»jemandem in einer Notlage (mit etwas) helfen« ♦ In dieser Wendung ist das Bild von der Hilfeleistung noch recht deutlich erhalten. Man greift einem Menschen, der zu stürzen oder zusammenzubrechen droht, unter die Arme und fängt ihn auf. Auch verletzte Personen birgt man, indem man ihnen unter die Arme greift.

Arsch

(derb für:) »Gesäß«: Das gemeingermanische Substantiv mittelhochdeutsch, althochdeutsch *ars*, niederländisch *aars*, englisch *arse*, schwedisch *ars* beruht mit verwandten Wörtern in anderen indogermanischen Sprachen auf indogermanisch **orso-*

»Hinterer« (eigentlich wohl »Erhebung, hervorragender Körperteil«), vergleiche zum Beispiel hethitisch *arraš* »Hinterer« und griechisch *órros* »Hinterer«. Es war zunächst die übliche Körperteilbezeichnung ohne negativen Beiklang.

Arznei

Zu dem Lehnwort althochdeutsch *arzāt* (vergleiche **☞ Arzt**) gehören althochdeutsch *gi-arzātōn* »ärztlich behandeln« und mittelhochdeutsch *arzātīe* »Heilmittel, Heilkunst«. Das von dem Lehnwort abgeleitete Verb geriet unter den Einfluss des heimischen Verbs für »heilen«: althochdeutsch *lāchinōn*. Daraus entstanden die althochdeutschen Formen *gi-arzinōn*, *erzinōn*, mittelhochdeutsch *erzenen* »heilen«. In Analogie hierzu wurde mittelhochdeutsch *arzātīe* von *arzenīe*, *erzenīe* abgelöst, woraus frühneuhochdeutsch *arz(e)nei* wurde.

Arzt

Das Substantiv wurde bereits im 9. Jahrhundert als althochdeutsch *arzāt* (mittelhochdeutsch *arzet*, *arzāt*) aus spätlateinisch *archiater*, griechisch **◀ arch-í ātros** »Oberarzt« entlehnt. Es war Titel der Hofärzte antiker Fürsten, anfänglich bei den Seleukiden in Antiochia. Mit den römischen Ärzten kam es zu den fränkischen Merowingern. Von den Königshöfen ging der Titel auf die Leibärzte geistlicher und weltlicher Persönlichkeiten über und wurde schon in althochdeutscher Zeit allgemeine Berufsbezeichnung. Dadurch wurde die germanische Bezeichnung des Heilkundigen verdrängt: althochdeutsch *lāchi*, gotisch *lēkeis*, eigentlich »Besprecher« (siehe dazu auch althochdeutsch *lāchinōn* unter **☞ Arznei**). Volkstümlich ist das Wort *Arzt* nicht geworden, wohl aber das im 15. Jahrhundert entlehnte **☞ Doktor**.

Atem

Das westgermanische Wort mittelhochdeutsch *ātem*, althochdeutsch *ātum*, niederländisch *adem*, altenglisch *ǣðm* ist verwandt mit altindisch *ātmán* »Hauch; Seele«. Die weiteren Beziehungen sind unklar. ♦ Die Nebenform (mit mundartlicher Lautung) **Odem**, die durch MARTIN LUTHERS Bibelübersetzung Verbreitung fand, ist nur im religiösen Bereich üblich.

Äther

»strahlender, blauer Himmel; farblose, als Narkose- und Lösungsmittel verwendete Flüssigkeit«: Nach altgriechischer Vorstellung bestand der Luftraum über der Erde aus zwei verschiedenen Luftzonen, aus einer unteren, niederen Schicht, die durch neblig-wolkige und dicke Luft gekennzeichnet ist (griechisch *āēr*, vergleiche *aero-*, *Aero-*), und aus einer himmelsfernen, äußerst feinen und klaren Luftzone, die zugleich als Wohnsitz der unsterblichen Götter galt. Diese Letztere heißt nach dem in südlichen Gegenden besonders hell und strahlend erscheinenden Firmament, mit dem sie gleichgesetzt wird, griechisch *aithēr* (eigentlich »das Brennende, Glühende, Leuchtende«). Über lateinisch *aether* zu Beginn des 14. Jahrhunderts ins Deutsche entlehnt, wurde dieses Wort seit dem frühen 18. Jahrhundert oft poetisch als Synonym für »Sternenhimmel, Firmament« gebraucht. In etwas willkürlicher Übertragung benennt man damit auch seit Anfang des 19. Jahrhunderts ein »leicht flüchtiges« Betäubungsmittel.

Auge

Das gemeingermanische Substantiv mittelhochdeutsch *ouge*, althochdeutsch *ouga*, gotisch *augō*, englisch *eye*, schwedisch *öga* gehört mit verwandten Wörtern in den meisten anderen

© Duden 2021 D C B A
Bibliographisches Institut GmbH,
Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

*

Redaktion Iris Glahn

Herstellung Maike Häßler

Umschlaggestaltung, Layout und Satz Carsten Aermes

Illustrationen Julius Brodkorb

Druck und Bindung L.E.G.O. S.p.A., Vicenza

Printed in Italy

*

ISBN 978-3-411-74006-2
www.duden.de



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.

www.pefc.de